



Sie singt auf Deutsch, unter anderem auch über Demenz. Bald ist Sarah Straub auch in Ulm zu sehen: Bei einer Konzertlesung, in der sie ihr Buch vorstellt.

Foto: Christian Form

Eine Frau, drei Berufe

Porträt Arbeit mit Demenz-Patienten, Auftritte als Musikerin in ganz Deutschland, neues Album und erstes Buch: Sarah Straub hat viele Talente. *Von Yasmin Nalbantoglu*

Eigentlich wollte sie immer Musikerin werden. Mit sechs Jahren begann sie, Klavier zu spielen, später eigene Lieder zu schreiben. Nach der Schule startete sie ein Psychologie-Studium, nahm es anfangs aber nicht ernst, betrachtete es nur als Plan B. Doch dann erkrankte ihre Großmutter an Demenz. Die Folge: Überforderung, Frustration, Verzweiflung. Nach nur sechs Monaten starb ihre Oma, und es machte Klick: Sarah Straub wusste, sie möchte beides: die Musik und die Psychologie.

Heute behandelt die 35-Jährige als Neuropsychologin Demenz-Patienten an der Ulmer Universitätsklinik. Von Montag bis Mittwoch. An den restlichen Tagen der Woche tourt sie durch die Bundesrepublik und gibt Konzerte. Seit Kurzem befindet sich noch eine weitere Berufsbezeichnung in ihrem Lebenslauf: Buchautorin. In „Wie meine Großmutter ihr Ich verlor“ gibt die Demenz-Expertin Tipps für pflegende Angehörige. „Die Geschichte meiner Oma ist nur der Rahmen. Mit vielen Fallbeispielen und Patienten-Geschichten versuche ich zu erklären, was Demenz bedeutet und welche Probleme es im Alltag gibt.“

Informationen, die sich Straub selbst gewünscht hätte, als ihre Großmutter unter der Krankheit litt. „Ich war überwältigt von allem, was schiefgelaufen ist in den sechs Monaten“, erzählt Straub. Ihre Großmutter kam in ein Pfl-

geheim, sei unglücklich gewesen, verhaltensauffällig. „Keiner wusste warum. Keiner konnte mir sagen, dass es an der Erkrankung an sich lag. Ich wusste nicht, dass es Alternativen gegeben hätte.“

„Viele Familien denken, wir wuppen das alleine.“

Sarah Straub
Psychologin und Sängerin

Alternativen, über die Straub ihre Patientinnen und Patienten gemeinsam mit deren Angehörigen heute aufklärt: Demenzberatungsstellen, Gedächtnissprechstunden, Facharztangebote. Für Betroffene sei es wichtig, sich frühzeitig Hilfe zu holen. „Zu Beginn der Erkrankung ist der Alltag noch nicht so anstrengend und die Patienten sind noch nicht so eingeschränkt. Viele Familien denken dann, das geht schon, wir wuppen das alleine. Aber die Erkrankung schreitet fort.“

Straubs Leidenschaft für das Thema Demenz ist im Gespräch auch über die Telefonleitung deutlich zu hören. Da überrascht es nicht, dass die Erkrankung auch auf ihren Konzerten zum Thema wird. Das Lied „Schwalben“ handelt zum Beispiel von der Krankheit. „Die Musik ist toll, um solche Themen anzusprechen. Auf meinen Konzerten erreiche ich Leute, die sich sonst nicht mit Demenz beschäftigen.“

Jetzt hat Straub, die aus Gundelfingen stammt, auch einen Weg gefunden, ihr Expertenwissen, die Musik und ihr Buch miteinander zu verknüpfen. In ihrer neuen Veranstaltungsreihe präsentiert die 35-Jährige ihr Buch, beantwortet Fragen zum Thema Demenz und reichert die Lesung mit Musik an. Das Konzept nennt sie „Konzertlesungen“.

Drei Berufe, eine Frau. Damit Straub all ihre Projekte unter einen Hut bekommt, brauche sie viel Alltags-Disziplin. „Manchmal ist es schwierig, aber es war eine bewusste Entscheidung.“ Die vielen Pandemie-Monate mit Lockdown mit Konzert-Absagen haben Straub eine Verschnaufpause geboten. Zeit, um ihr Buch zu schreiben. Aber auch Zeit, sich einem weiteren Projekt zu widmen:

Konzertlesung in Ulm

Ihr neues Buch über Demenz „Wie meine Großmutter ihr Ich verlor“ präsentiert die Neuropsychologin Sarah Straub am Freitag, 19. November, 19 Uhr, in der Pauluskirche Ulm. Bei der Konzertlesung spielt und singt die 35-Jährige auch einige ihrer Songs. Tickets können Interessierte über die diakonische Bezirksstelle Ulm (dbs@kirche-diakonie-ulm.de) für 10 Euro im Vorverkauf erwerben. In Zusammenarbeit mit der Ulmer Diakonie betreut Straub auch eine Gruppe von Angehörigen von Demenz-Patienten.

Gemeinsam mit den Sängerinnen Tamara Banez und Miriam Finka produzierte Sarah Straub ein neues Album: „Sie, du und ich“ gerade auf Konstantin Wecker Label Sturm & Klang erschienen

In der Pandemie gefunden

Bei einem Streaming-Konzert der Pandemie lernten sich drei Liedermacherinnen kennen. „Das war ein Riesen-Glücksfall. Wir haben da bemerkt, wie unglaublich gut wir auf der Bühne harmonieren“, sagt Straub. „Vier sind ins Studio gegangen und haben unsere Lieder in ein nettes Gewand gepackt, mit dreistimmigem Gesang, Englischhorn und Oboe.“ Mit ihrem neuen Album das am Freitag erschienen wollen die drei Frauen auch ein politisches Statement setzen.

Gleich im ersten Song steht ein sogenanntes Genderstereotypchen im Titel. „Girl* Power“ heißt er. Was das bedeutet? „Dass wir in allen Identitäten heutzutage ein Gesicht geben will. Nicht nur männlich und weiblich, sondern auch divers mit einbeziehungen. Von ihrer Musiker-Kollegin Tamara Banez habe Straub während der Platten-Produktion vieles erzugelernt. Banez definiere sich non-binär, sie sei die Feministin des Trios, erklärt Straub. „Ich weiß, dass viele Menschen das noch fremdeln. Das ging mir auch lange so. Aber es gibt mehr Menschen, die sich durch männlich und weiblich nicht repräsentiert fühlen, als wir glauben.“